

# Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erstein mündlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 M., bei Haus 2 M. einm., 30 Wk. Vorabz. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Abholung nur monatl., 2 M., einm., 30 Wk. für Versand u. Verpackungsmittel. Bestellungen, Berlin und Zeitungsverlag, Berlin, Friedrichstraße 7a. Preisveränderung Nr. 33212 bis 33214. Sammelnummer 33356. Telegramm-Adresse: Abendpost. Postfachnummer Stettin Nr. 2094. Abholung des Bezugsgebeldes oder Antrags werden nicht ordnungsmäßiger Stellung ausbleiben. — Verlagsort Stettin.



Anzeigenpreise: Die 84 Wm. breite Anzeigenzelle 25 Pf. für „Kleine Anzeigen“ (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 66 Wm. breite Melange-Zelle im Restenzeit 100 Pf. Abgabe nach feststehendem Tarif für Anzeigen unter der Rubrik: Find 30 Pf. extra und das Wort für die Anzeigensätze zu zahlen. Illustrationsarbeiten nach eigenem Verlangen. Erfüllung u. Gerichte Stettin für die Abnahme. Telefonnummern aufzählender Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Abenden kann nicht garantiert werden. Anstöße u. Kurpfusch-Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 78

Donnerstag, den 4. April 1929

Nummer 78

## Regierungskrise in Oesterreich und Polen

### Kommt sie, kommt sie nicht?

Das Münzenpaar um die Große Koalition.

Berlin, 4. April.

Wie bereits gemeldet, haben sich die Parteien nach der Durchsicht schon wieder zusammengetanzt, um die Staats- und damit verbundenen Koalitionsverhandlungen fortzusetzen. Dabei macht sich die von uns schon in der vorigen Woche gemeldete Einigungsansohnung der Parteien untereinander in so starkem Maße geltend, daß in Bezug auf die Staatsprobleme mit einer baldigen Lösung zu rechnen ist.

In parlamentarischen Kreisen hofft man, bereits heute dem Reichsfinanzminister das fertige Programm vorlegen zu können.

Dr. Hisinger wird, wie man uns mitteilt, mit dem Streichungsprogramm ohne weiteres einverstanden sein. Die letzten Schwierigkeiten liegen noch bei der Deduktion des realistischen Defizits, das sich dann immer noch auf 2 bis 3 Milliarden im März beläuft, und wobei die Parteien noch nicht zu einer Einigung gelangt sind. Es scheint, daß die vier Parteien einig gelassen werden wird, doch ist man sich über die anderen Steuern noch nicht klar geworden.

Die Koalitionsverhandlungen können allerdings erst dann aufgenommen werden, wenn der Kanzler von seiner Erkrankung wieder erholt ist.

In hiesigen politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Koalitionsverhandlungen bereits in der nächsten Woche aufgenommen werden. In diesem Zusammenhang überwiegt nach wie vor die Ansicht, daß die Große Koalition schon in den nächsten Wochen zustande kommen wird.

Einmal Erklärungen geht immer noch von der internen Debatte über die Wahlrechtsreform aus. Die bisherigen Verhandlungen innerlich der sogenannten Koalitionsparteien haben nämlich die zum Teil scharfen Gegensätze nicht überbrücken können, obwohl sich in allen Parteien Stimmen erheben, die eine Reform unseres Wahlrechtes im Sinne einer besseren Verbindung zwischen Wähler und Abgeordneten fordern.

Auch das Reichsinnenministerium hat sich bereits in einem ungenügenden und streng vertraulichen Referat über die Einwirkung mit dieser Frage beschäftigt, aber alle Gerüchte, die von einer Gesetzesvorlage und Kabinettsberatungen wissen wollten, treffen in keiner Weise zu.

### Der Reichsaußenminister heute in Berlin

Berlin, 4. April. Der Reichsaußenminister wird bereits im Laufe des heutigen Tages wieder nach Berlin zurückkehren und die Geschäfte seines Ministeriums übernehmen. Es ist damit zu rechnen, daß neben der Frage der Bewilligung des Einreisegeldes des Erzbischofs auch die anderen akuten Probleme der deutschen Außenpolitik sofort nach der Rückkehr weitergeführt werden.

### Gegen den Kellogg-Pakt

Japan wünscht Änderung des Wortlauts.

Tokio, 4. April.

Der achteimte Rat hat die Regierung erklart, mit den Ländern, die den Kellogg-Pakt unterzeichnet haben, neue Verhandlungen über eine Veränderung des Textes des Kellogg-Paktes einzuleiten. Hinter den Worten „im Namen der Völker“ und des japanischen Kaisers“ einzufügen werden. Erst nach Abänderung dieses Satzes würde das Parlament und der achteimte Rat den Kellogg-Pakt ratifizieren. Außerdem erklärt der achteimte Rat, daß er das einseitig-japanische Vorgehen über die Ratifizierung der Finanzmittelfälle nicht billigen könne.

### Dr. Seipel will nicht mehr

In Polen spricht man von einem Kabinetts Pilsudski

Berlin, 4. April. Wie aus Wien gemeldet wird, hat gestern nachmittags Bundeskanzler Dr. Seipel dem Bundespräsidenten die Demission des Kabinetts unterbreitet. Der Präsident hat die Demission angenommen und das Kabinetts zunächst mit der Fortführung der Geschäfte bis zu dem Zeitpunkt beauftragt, wo die Bildung der neuen Regierung, über deren Ansichten natürlich noch nichts gesagt werden kann, geschieht.

Der Demission ging ein Ministerialrat voraus, in dem Bundeskanzler Dr. Seipel ausführte, das Amt der Republik Oesterreich habe sich in letzter Zeit sehr vorwärts verändert und das Staatsleben befinde sich bereits auf dem Wege normaler Entwicklung. Die Lage sei derart, daß auch ihr ein bedeutsamer und nach vorwärts gemacht werden könne. Hierunter verleihe er die Förderung des Wohnungsbaues, der Mietzinsverfahrungen, der Justizreform und der Polizeikompenzfragen. Da aber

### Seine Person für diese Entwicklung als Hemmnis angesehen

werde, so gebe er seine Demission. Auf Antrag des Vizekanzlers Dr. Seipel beschloß der Ministerialrat den Rücktritt der Gesamtregierung, da die vom Bundeskanzler angeführten Gründe für seine Demission in gleicher Weise alle Mitglieder der Regierung betreffen.

Die Nachricht von dem Rücktritt Dr. Seipels hat in Berlin, aber auch in allen anderen europäischen Hauptstädten große Begeisterung hervorgerufen. Man weiß natürlich, daß der Rücktritt der Regierung in der letzten Zeit mit wachsenden innerpolitischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, die besonders bei der parlamentarischen Behandlung des Wietengesetzes zu Tage traten, doch nahm man nicht an, daß diese zu seinem Rücktritt führen würden. Nun, da der Rücktritt Tatsache ist, nimmt man an, daß der Bundeskanzler offenbar den Parteiführern die Möglichkeit bieten will, ohne Rücksicht auf seine Person über die zur Lösung drängenden Probleme zu entscheiden, nachdem ihm von seinen Gegnern immer wieder der Vorwurf gemacht worden ist, er stehe einer Einigung der Parteien im Wege. Um diesem Vorwurf den Boden zu entziehen, sei nun Dr. Seipel zu dem Entschluß gekommen, sein Amt zur Verfügung zu stellen. Man nimmt jedoch hier wie auch in allen europäischen Hauptstädten an, daß

### das Ausscheiden Seipels nur ein Zwischenpiel

sein wird, und daß er zu gegebener Zeit wieder auf seinen Posten zurückkehrt. Demgegenüber wird aber auch die Vermutung ausgesprochen, daß der Bundeskanzler durch seinen Rücktritt eine neue Befähigung der Regierung Seipel erzwingen will, der dann mehr Bewegungsmöglichkeit gegeben werden muß als der jetzigen, zumal die Tatsache nicht von der Hand

zu weisen ist, daß es sehr schwer sein wird, für Dr. Seipel, der großes nationales Ansehen genießt und dessen Regierung sich durch Zielstrebigkeit und Zutrauf ausgezeichnet hat, durch eine andere Persönlichkeit ohne Schädigung Oesterreichs zu ersetzen.

In den Meldungen von der österreichischen Regierungskrise kommt die Meldung von einer ebenfalls Krise in Polen, die zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß der amerikanische Kontrolleur der polnischen Staatsfinanzen ebenso wie der Sejm

### nicht mit der Amtsführung des polnischen Finanzministers einverstanden

sind, der für militärische Zwecke bedeutend mehr Millionen ausgegeben hat, als er nach dem Etat ausgeben durfte. Es gilt als sicher, daß die polnische Regierung in ihrer Gesamtheit in den nächsten Tagen zurücktreten wird. Ministerpräsident Barcel hat in einer Unterredung mit dem Staatspräsidenten seinem Ehrlich Ausdruck gegeben, ihn von seinem Posten zu entlassen. Als Gründe für seinen Abgang gab er seine angegriffene Gesundheit an, die es ihm nicht gestatte, sich weiter den Aufregungen eines so schwierigen Amtes auszuliefern. Er wolle sich in der Zwischenzeit von seinen Angehörigen in der Heimat erholen. Die Frage ihrer Nachfolge ist noch nicht entschieden. Man spricht jedoch unter anderem auch von der Möglichkeit einer neuen Regierung Pilsudski, wobei

### der jetzige polnische Gesandte in Moskau, Patef,

ein Vertrauensmann des Marschalls, den Polen eines Vizeministerpräsidenten übernehmen soll. Die Entscheidung über diese Frage wird aller Wahrscheinlichkeit nach ebenso wie die Frage der Nachfolge Dr. Seipels Ende dieser Woche fallen und endlich einmal Klarheit bringen. Man wird die Verhandlungen in Polen weiter entwickeln werden. Ein Zusammenhang zwischen der österreichischen und der polnischen Regierungskrise besteht nicht.

Gegenüber der Regierungskrise in Oesterreich und Polen ist der ebenfalls zu meldende Rücktritt südlawischer Minister von unheimlicher Bedeutung. In Belgrad haben nämlich die Minister Kumanudzi, Kralj und Slavujewitsch ihren Rücktritt gegeben. Dieser Rücktritt ist jedoch zurückzuführen auf das Gesetz über die oberste Staatsverwaltung, die das Post-, Antitrust- und Gesundheitsministerium aufgehoben hat. Von den drei davon betroffenen Ministern wird nur Kumanudzi im Kabinetts verbleiben, da die Abhilfe besteht, ihm zum Minister ohne Portfeuille und zum Vertreter des Außenministers zu ernennen.

## Russisch-polnischer Zwischenfall

Ein sowjetrussischer Diplomat schießt auf polnische Polizeibeamte

Warschau, 4. April. Auf der Bahnstrecke in Baranowice an der polnisch-russischen Grenze ist es am Mittwoch nachmittags zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen dem in Begleitung seiner Frau von Berlin nach Moskau reisenden Vertreter der sowjetrussischen Handelsabordnung, Apanajewitsch und den polnischen Polizeibeamten gekommen. Der Handelsvertreter war zwecks Unterfertigung seiner Papiere auf die Polizeiwache gehen worden, wo sich zwischen ihm und den dienstherrnenden Beamten ein lautes Wortwechsel entwickelte. Apanajewitsch zog in der Erregung seinen Revolver und senkte auf den Polizeisten, der ihn vom Zuge zur Wache begleitet hatte, einen Schuß ab, der den Beamten am Kopf verwun-

dete. Mit der zweiten Kugel verletzte er den dienstherrnenden Beamten ebenfalls am Kopf, worauf er den dritten Schuß gegen sich selbst abfeuerte. Der Zustand der beiden polnischen Beamten soll bezugnehmend sein, während Apanajewitsch sich angeblich nur leicht verletzt haben soll. Der Handelsvertreter und seine Frau wurden sofort verhaftet.

Wie aus den heutigen Berichten aus Baranowice hervorgeht, hat der gestrige Zusammenstoß zwischen dem sowjetrussischen Handelsvertreter Apanajewitsch und den Beamten der polnischen Polizeiwache zwei Todesopfer gefordert.

### Die Begegnung von Florenz

Das Kommuniqué, das nach der Unterredung in Florenz ausgegeben wurde, mag noch so inhaltlos sein, es kann sicherlich nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Besprechung Chamberlains mit Mussolini in dieser italienischen Stadt zwischen wichtigeren Dingen von ungleich höherer politischer Bedeutung galt als lediglich dem Zweck, liebenswürdige Freundschaftsbeteuerungen auszujoeln. Daß die Begegnung der beiden Staatsmänner nicht so von ungefähr kam, das beweist auch die große Beachtung, die sowohl die Pariser Presse als auch die Zeitungen Englands dem Ereignis widmen. In der Tat dürfte es sich bei den Dingen, die in dieser „historischen“ Aussprache zu Worte kamen, um eine Angelegenheit handeln, an der gerade Frankreich in erster Linie interessiert ist. Schon einmal waren Mussolini und Chamberlain zusammengelassen. Diese Begegnung von Livorno kann man vielleicht als den Ausgangspunkt einer neuen, sehr intensiven englisch-französischen Zusammenarbeit bezeichnen. Italien selbst hat von den Auswirkungen dieser Unterredung im Laufe der letzten Jahre sehr wenig zu verspüren bekommen. Zwar hat sich das italienisch-englische Verhältnis, rein äußerlich getommen, in nichts geändert. Immerhin wird die Tatsache der starken Annäherung Englands an Frankreich gewisse Besorgnisse in Rom nicht gerade vermindert haben. Es liegt daher auf der Hand, daß die Absichten Chamberlains mit seiner Besprechung mit Mussolini diesmal verbunden, in einen Versuch zu fassen sind, vermittelnd auf die bekannten Gegensätze zwischen Italien und Frankreich zu wirken. Man kann also die Begegnung in Florenz als den Versuch Englands bemerken, sein bisheriges enges Bündnis mit Frankreich durch eine neue starke italienische Rückenbedeckung zu befestigen.

Diese englischen Versuche sind auf ganz bestimmte Urtsachen zurückzuführen. Auf der einen Seite ist es natürlich der Wunsch der englischen konservativen Regierung, noch vor den Wahlen die Beziehungen Großbritannien zu den bestimmenden Auslandsmächten möglichst befriedigend auszugestalten. Es wäre aber falsch, die Begegnung von Florenz lediglich als einen Versuch der Stabilisierung der englischen konservativen hinzustellen. Außenpolitisch hat in den letzten Wochen das Verhältnis Englands zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika derartig gestillt, daß es durchaus im Interesse einer großbritannischen Politik liegen muß, zwischen den drei mächtigsten Mächten des alten Kontinents eine Front zu schaffen, die England als ein starkes Gegenwärt dem immer größer werdenden amerikanischen Einfluß entgegenstellen könnte. Bisher beruhte dieses Gegenwärt Englands lediglich auf seine engen maritimen und militärischen Bindungen mit Frankreich. Diese Bindungen waren natürlich in der Hauptsache gegen Washington gerichtet, wofür ja schließlich die Abtragung in Amerika über das englisch-französische Flottenkontingent zeugen kann. Ein gewisser Einfluß waren diese Bindungen aber auch gegen Italien gerichtet, dessen Gegenwärt zur französischen Position des letzten etwas zu führen. In Tanger hat man sich z. B. über die marokkanische Frage geeinigt, und auch in Tunis zeigen die Franzosen eine gewisse Bereitschaft, Konzeptionen zu machen. Da aber wieder die Vereinbarung von Tanger nach die Angebote Frankreichs in der Tunis-Frage Italien einmengen bedrückend haben, so besteht bei alle italienisch-französischen Gegenwärt auch heute noch in der alten Unüberbrückbarkeit fort, wenn sich auch im diplomatischen Verkehr zwischen den beiden

Regierungen eine wesentliche Entlastung der Stimmung gesetzt hat.

Für England war es infolgedessen gerade jetzt notwendig, eine gewisse Klärung der Verhältnisse in Europa herbeizuführen, als der Vorkrieg mit der „im alone“ in bedrohlicher Weise geistigt hat, wie unbestimmt bereits Amerika über Dinge hinausgeht, die man in London als „heilige“ Angelegenheit Englands bezeichnen will.

Ausbildungsreise der Flotte

Miel, 4. April. In der ersten Ausbildungsreise der Flotte (16. April bis 11. Mai) werden teilnehmen: die Minienschiffe „Schleswig-Holstein“, „Sachsen“, „Graf“, und „Sachsen“, von der 2. Torpedobootflottille „Wolf“, sowie die Boote „T 151“, „157“, und „158“, die 4. Torpedobootflottille mit den Booten „Albatros“, „Gardner“, und „Möwe“.

Hohheitsanordnungen

Ein Erlass der Reichsregierung. Berlin, 4. April. Im Interesse einer einheitlichen Anweisung der Reichsbehörden an die Behörden, die für alle Reichsbehörden und Reichsstellen von gemeinsamem Interesse sind, hat die Reichsregierung einen Erlass über Hohheitsanordnungen und Verfahren der Reichsbehörden bei besonderen Anlässen herausgegeben.

Der Hofhahn und der Wetterhahn

Ein bisher unveröffentlichtes Märchen von H. G. Andrien. (Aus dem Dänischen v. E. Tronier, Zunder.) Es waren einmal zwei Hähne, einer auf dem Alt und einer auf dem Dach, hochmütig alle beide. Was nur brachte es wohl an weiteften? Aber nur eine Meinung, — wir behalten in dem unsere eigene.

Das deutsche Volk wird gesunder

Aber der Geburtenrückgang ist bedenklich

Ueber die Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes gibt eine dem Reichstag zugegangene Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes interessante Einzelheiten. Der Gesundheitszustand hat sich nach diesen Feststellungen im Jahre 1927 weiter gebessert. Erfreulich sind namentlich die in dem Kampf gegen die großen Volksleiden (Einkrankheitsfälle, Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten) weiter erzielten Fortschritte.

Die wichtige Frage der Säuglingspflege ist in allen Kreisen erkannt worden, daß die Hoffnung besteht, daß die Säuglingssterblichkeit immer mehr zurückgehen wird. Der Ernährungsstand der Schulfinder, der früher zu ersten Verhandlungen Anlaß gab, hat sich im allgemeinen in befriedigender Weise gebessert. Durch die Tätigkeit der Schulärzte ist erreicht worden, daß ein Mindestmaß an Ernährung der Schulfinder auf ein Minimum beschränkt werden konnte.

Die bevorstehende Beratung des Arbeitschutzgesetzes inoffiziell nicht geregelt worden. Ueber die Zulässigkeit der Affordation konnten dagegen Vereinbarungen getroffen werden. Im übrigen entspricht der neue Reichsarbeitsvertrag im wesentlichen dem am 13. März 1929 abgelaufenen Reichsarbeitsvertrag.

Die Hygieneorganisation des Völkerbundes

Berlin, 4. April. Die von der Hygieneorganisation des Völkerbundes mit dem Studium der Grundlagen der Sanitätsstatistik betraute Sachverständigenkommission ist gestern unter dem Vorsitz von Professor G. Wehr unter der Leitung von Professor Dr. H. H. v. Siedow in der Sitzung der Kommission im Saal der Reichshausverwaltung zusammengetreten.

Reiner Tarif im Baugewerbe

Reichs-Manteltarifvertrag für zwei Jahre abgeschlossen. Berlin, 4. April. Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe mittel, ist am 30. März 1929 ein neuer Reichs-Manteltarifvertrag für die Dauer von zwei Jahren, d. h. bis zum 31. März 1931, abgeschlossen worden.

Vom Deutschen Volksbund

Welterm fand in den Räumen des Deutschen Volksbundes für den verstorbenen Grafen Edwin v. Dettel von Donnersmarck eine Gedächtnisfeier, die vom Verwaltungsrat des Deutschen Volksbundes veranstaltet wurde.

Eine neue Beschwerde des Deutschen Volksbundes

Kattowitz, 4. April. Wie die deutschen Zeitungen über die Beschwerde des Deutschen Volksbundes in der Angelegenheit der Verhaftung der Kinderhelferinnen in Birkenfeld, die Beschwerde soll auf der Sitzung des Volksbundesrat behandelt werden.

Verhaftung führender Sozialdemokraten Litauens

Königsberg, 4. April. Nach hier eingegangener Nachrichten aus Kaunas sind die Sozialdemokratischen Partei Litauens verhaftet. Nach den Angaben der Polizei handelt es sich um die Verhaftung einer geheimen Versammlung in den Redaktionsräumen des Blattes „Sozialdemokrat“.

Die Kämpfe in Mexiko

London, 4. April. Aus Mexico im Staate Sonora wird berichtet, daß ein bester Quartier der Anführer auf die dortige Regierungsgarnison unter schweren Verlusten für die Angreifer zurückgeschlagen wurde.

Krausführung in Straßburg

Als Straßburg wieder aus der Hand des Reiches fallen, so wird etwas aus dem von ihm geleiteten Stadtheater zu machen. Nach dem Schluß der diesjährigen Spielzeit bringt eine Neuauflage heraus, nachdem es bereits zwei Aufführungen in den letzten Monaten in Szene gesetzt hat.

Stimm's?

Unter Besetzung versteht jeder etwas, was der andere nach seiner Meinung nicht hat. Viele sind schon zufrieden, wenn sie nur

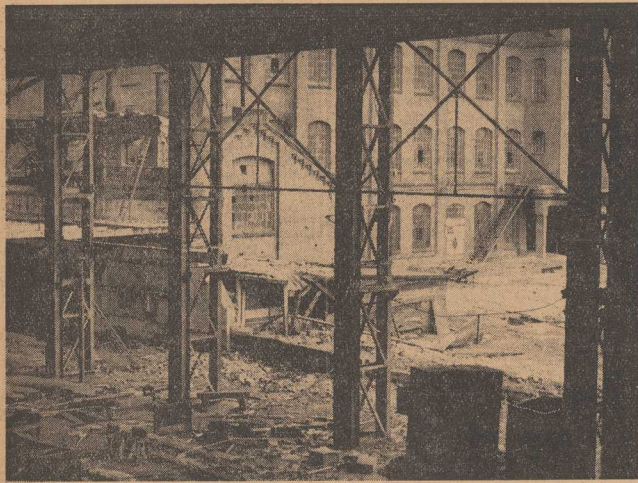
„Wappel, gering an Größe und ordinär“. Die Tauben wären zwar groß und blank und schimmernd wie Perlmutter — fast wären sie wie eine Art Wetterhahn aus; aber sie wären dick und dumm, alle ihre Gedanken zielten einzig darauf hin, sich den Kopf zu halten, sagte der Wetterhahn, sie seien langweilig im Umgang. Die Wappel hatten auch Beißzähne gemacht, ihm von fremden Ländern und Luftfahrzeugen erzählt und ihm schreckliche Räubergeschichten von Raubvögeln aufgeschwiebelt. Beim ersten Male fand er das neu und interessant; aber später merkte der Wetterhahn, daß sie sich wiederholten: es blieb immer wieder dasselbe, also langweilig. Sie waren langweilig, alles war langweilig. Keiner taugte zum Umgang.



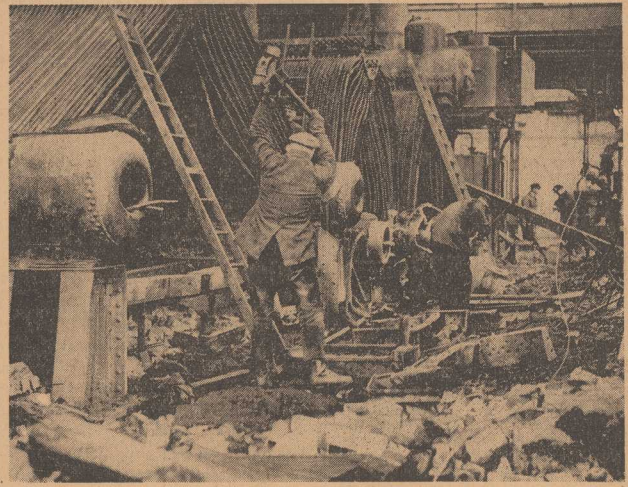


# Dem Erdboden gleich gemacht...

## Bilder vom Abbruch des Stettiner Vulkan



Auf einer Seite der großen Montagehalle stehen nur noch die Eisenträger.



Im Kesselhaus verrichtet der Hammer sein Verfürungsmerk.

A. H. „Das gesamte Gelände des Stettiner Vulkan muß dem Erdboden gleich gemacht werden.“ So lautet ein Passus im Vertrage der Desjimag mit den beiden Firmen denen der Abbruch und die Verfrachtung des Vulkan übertragen worden ist. Ein Urteilspruch, der ein Stätte regier Lebendigkeit dem Tode überliefert hat.

Genau wie früher klingen auf dem Vulkan die Hammer, zischen die Schneidbrenner, fahren Lokomotiven und Kräne. Aber die Hammer zerfallen, die Schneidbrenner lösen die Rieten die Kräne transportieren eiserne Pfeiler und Träger, an denen noch der zerfallene Betonsockel hängt, zu den Lastwagen. Draußen an den beiden Haupteingängen ruhen große Schilde: Verkauf von Maschinen, Werkzeugen um. Ein lebhafter Handel hat sich hier entwickelt. Sandwerter und seine Geschäftsleute ergänzen für weniges Geld die technischen Anlagen ihrer Betriebe.

Wer auf der Wasserseite am Vulkan vorbeikommt, sucht vergeblich die mächtigen Kellinger, die als erstes den Weg der Vernichtung beschriften mußten, sonst sieht man auf dieser Seite aber nur von weitem, wie der Abbruch vorwärtschreitet. Wer aber über die Straße brückt, die der Vulkan einst als Ertrag für die eingezogene alte Vulkanstraße baute, den Oberhof kreuzt und einen Wald hinunter wirft, erhält einen tiefen, unmittelbaren Eindruck von einer Stätte der Verwüstung.

Ein Vertreter der den Oberhof abbrechenden Firma Alexander-Frankfurt führt mich durch die Hallen, die keine Hallen mehr, fast nur noch

eiserne Gerüste sind. Da wo früher tausende von Arbeitern hantierten, gähnt eine öde Leere; in der großen Montagehalle



Blick aus einem zertrümmerten Fenster der Modellwerkerei auf den Hof.

sind die Wände zum Teil schon ausgebrochen, der Fuß stolpert über Schutt und Mörtel; Balken, Eisenplatten, Maschinenteile

fürmen sich zu Bergen. Die Gießerei, diese Großanlage mit den modernsten technischen Einrichtungen steht aus, als ob Granaten in ihr gewirkt hätten; an der Hofseite stehen nur noch zwei Eisenträger, das Dach zum Teil schon abgedeckt, im Innern ein grauenhaft aussehender Wirrwarr von Eisen, Holz, Steinen, Stangen und Drähten. In der Hammererschmiede daselbst: Verbeulte, zerfurchte Eisenplatten, die vielleicht einmal Schiffswände werden sollten, herabgestürzte Erbauwerke, kleine Stahlblöcke verperlen den Weg. In einer Ecke steht noch unberührt, so als ob er eben noch sein Werk verrichtet hätte, der große Dampfhammer, dessen mächtiges Stampfen einst die Häuser erzittern machte. Im Kesselhaus sind die Röhrenkessel ihres Mantels entkleidet, der Hammer zerfurcht die Fundamente und statt der Blut in den Feuerlöchern, zu denen einst schweißtreibende Heizer Kohlen schaufelten, sprüht jetzt der Schneidbrenner seine Funken. Im großen Hause der Tischlerei leere Säle, wo nur noch ein paar hölzerne Modellteile von erfindungsreicher Arbeit zeugen, die Fenster tief zertrümmert, in einer Ecke verrotten eine Schiffschraube. Und da wo einst das Haus der Klempner stand, ist der Vertrag schon erfüllt — dem Erdboden gleich gemacht!

Noch ein Jahr — dann war der Vulkan! Dann werden wir fremden Besuchern, die nach ihm fragen, statt stolzer Hallen und Kellinger eine Pfaffenstube Erdboden zeigen, auf der vielleicht ein paar verlassene Rieten und Schrauben, um die das Unkraut wuchert, die letzten Zeugen einer Welt von Arbeit sein...

## Das letzte Abenteuer

Roman von Edmund Sabot.

22) Nachdruck verboten.

Argoll deutete diese Bewegung falsch. „Ich will Sie nicht quälen, Fräulein Ghnu, und Sie auch zu keinen Gefährnissen zwingen, die Ihnen noch heute Schmerzen bereiten. Nutzen Sie sich aus, und wenn Sie auch morgen noch den Wunsch haben, an Bord zu bleiben, und mit uns nach England zu reisen, so soll Ihnen Ihr Wunsch erfüllt werden.“ Er erhob sich und blieb noch eine kurze Zeit neben ihrem Lager stehen. Noch immer war ihr Gesicht unter ihren Händen verborgen. „Las Ihnen auch immer zugehört sein mag.“ sagte er ihr begütigend, „denken Sie daran, daß nach ein paar Tagen alles anders und viel leichter aussehen wird. Kunden Sie sich nicht unruhig.“ Er streckte ihr seine Hand hin und nickte ihr zu. „Seien Sie unbesorgt! Hier sind Sie geborgen! Ich wünsche daß Sie die Nacht recht gut verbringen! Ich werde Ihnen jetzt Frau Sullivan herführen, die uns hier an Bord den Haushalt führt und uns alle betreut. Sie sieht ein wenig streng und puritanisch drein, lassen Sie sich aber dadurch nicht stören; sie weiß in allen Dingen Rat. Ihr können Sie getrost alle Wünsche mitteilen.“ — Schlafen Sie wohl, Fräulein Ghnu!

Abernd legte sie ihre Hand in die seine, die weich und kühl war, wie eine Frauenhand. Er nickte ihr einen freundlichen Gruß zu und ging hinaus. Harriet Dunn richtete sich auf und starrte hinüber zu der verschlossenen Tür. Sie lautete auf ihr Herz, das in der Brust zuckte und nicht zur Ruhe kommen wollte. Es war kein Es mehr, der es unruhig machte, sondern Anstößigkeit und Angst. Wann morgen Argoll seine Frage wiederholte und zu wissen verlangte, wer sie sei, weshalb sie an Bord bleiben wollte — was würde sie antworten?

„Ich werde alles verraten,“ flüsterte Harriet in wechloser Unterwerfung. „Ich werde ihm sagen, wer ich bin, was mich hierher getrieben

hat, und ich werde ihm sagen, daß Cardigan nach Paris gereist ist, um ihn zu beerdigen.“ Von draußen, vom Deck her, hörte sie durch das angelehnte Fenster seine Stimme. Sie lautete darauf, und aus der ratlosen Angst, die in ihr war, wurde langsam ein zartes demütiges Glück, das die Augen aufschlug, als sehe es ein Wunder.

XV. Folfram ging an Cardigans Seite durch die prächtige Empfangshalle des Pariser Hotels, und umhüllten dieser Welt des Reichtums, getragenen von der Dienstbesessenheit, die er sich wieder erkaufen konnte, umschmeichelt von der Untertänigkeit, die sein Name erzeugt hatte, fühlte er kaum noch das Unwahrscheinliche seiner Rolle; sie beherrschte ihn. Welch eine Komödie spielte sich um ihn her ab. Diese Menschen, die ihn noch vor achtundvierzig Stunden ohne Mitleid aus ihrem Kreise vertrieben und ihn hätten verbangern lassen, nahmen ihn plötzlich als Gleichberechtigten an, ließen ihn teilnehmen an ihren Zerstreungen, ihrem Kurios, ihrem Leben — nur weil er einen falschen, aber einen Namen von Weltgeltung auf den Anmeldebettel geschrieben hatte.

Der Fahrstuhl trug ihn und Cardigan hinauf in den zweiten Stock. Folfram empfand ein brennendes übermütiges Verlangen, dem Hotelangestellten auf die Schulter zu klopfen und ihm zu sagen: Wenn du wüßtest, mein Junge, daß du vor einem Betrüger dienstest, der noch vor zwei Tagen nicht mehr genug Geld hatte, sich eine einzelne Zigarette zu kaufen, und der mit tausend Freunden an deiner Stelle gewesen wäre, nur um sich einmal mit einem Weisheit fast essen zu können! Wenn du wüßtest!

Inneffen versagte er sich solche unpassenden Vertraulichkeiten. Mit der unnahbaren Würde, die einem englischen Gummifabrikant angemessen war, verließ er den Lift und warf einen Blick an die Baumstämme, die ihm zugewiesen worden waren. Durch ein kurzes Aiden drückte er seine Zufriedenheit aus, und da er sich in einem kleinen ovalen Spiegel beobachten konnte, durfte er sich selber seine Anerkennung nicht verjagen; kein Millionär hätte glatter

auf die lösbaren Möbel dieses Empiresalons blicken können.

Der Diener, der das Handgepäck heraufgeschafft hatte, war ihm beim Ablegen des Mantels behilflich. Folfram wandte sich halb zum und empfand ein spißbüßliches Verlangen, als er selbst Cardigan in unermühter Haltung hinter sich wehen sah. Sein Generalbevollmächtigter erkundigte sich mit halber Verbeugung: „Gefallen Sie, Herr Argoll, daß ich mich jetzt zurückziehe, oder haben Sie noch Wünsche für mich?“

„Ich danke Ihnen! Nein! Gegen acht Uhr sehe ich Sie bei mir, nicht wahr?“

Es kostete ihm große Mühe, das verräterische Lächeln seiner Lachsmuskeln zu beherrschen. Cardigan vernagete sich, und alle zogen sich zurück.

Folfram sah seinen Generalbevollmächtigten nach. Ein unangenehmes Gefühl hat er doch, dieser Mensch! dachte er, und das Lachen war ihm spißlich vergangen. Man konnte Cardigan nicht trauen! Aber hatte er nicht in Monte Carlo verschwenderisch alle möglichen Schriftstücke und Belege vorgezeigt, die ihn tatsächlich als John Cardigan, den Bevollmächtigten des Hauses Argoll auswies? Nein, dieser faule sprechende und gerissen handelnde Genäber war zwar kein Betrüger, aber er sah genau so aus, wie man sich einen Betrüger vorstellte.

Alle diese Ermüdungen verließen Folfram in eine geistliche Stimmung. Er begann, sich unbehaglich zu fühlen in seiner Millionärsrolle, und das Bewußtsein regte sich in ihm. Er ging hinüber zum Fenster und sah auf den Boulevard hinaus, der in tausend Lichtern aufzusammen begann. Der unübersichtbare Korridor der Autos, die sich dort unten drängen, der Spiegelball, die bunfte Menge, die sich in langen Reihen auf den Gehwegen hin und her schob, der flatternde Särm, der überall brodelte, die Schreie der Verkäufer, das ganze vielfältig bunte Leben, das zu ihm empörte, nahm ihm jedoch allmählich wieder seine Aufmerksamkeit. Was alles dort unten leuchte, gehörte ihm nicht, und er fühlte sich versucht, das Fenster aufzureißen, um wieder seine erwachte

Freude, sein Glück, seine Eier denen dort unten auszubringen.

Pföflich und zusammenhanglos war er mit seinen Gedanken bei Gita von Saß, die er morgen durch den Louvre führen würde, wenn Cardigan es gestattete und Urlaub gewährte. So deutlich sah er sie vor sich, daß er jeden Zug ihres Gesichtes hätte nachzeichnen können. Niemand konnte so kindlich fröhlich und ansehend lachen wie sie. Dabei schien der weichenhafte Teil ihres Gemütes keineswegs Heterität zu sein; sie hatte etwas nichtigen Sadißes, dachte Folfram, etwas kameradschaftlich Verlässliches. Man kann sich keine bessere Kameradin wünschen, besonders wenn man ein Hundhund ist wie ich und zur Hochzeit leigt.

Er ward sich darüber klar, daß er schließlich müßte, Gita von Saß möge ihm eine Kameradin werden.

Sie erkrankte er vor dem Kauf seiner Gedanken. Er rief sich zur Ordnung, und die Furcht vor den Verwicklungen, die sich bestimmt nicht vermeiden ließen, wenn er nicht rechtzeitig genug aus dem Gesichtskreis der jungen Deutschen verstand, wurde in ihm wach. Es ging nicht an, ihr seine Hochhepplerrolle als Ehre zu erklären. Für solche Ehre hatte eine Gita von Saß bestimmt kein Verlangen.

Folfram leustete schwer.

Das hätte silberne Klingen der Porzellan-Unterdrach seine Gedanken. Es war halb acht Uhr.

Er nahm ein Bad und kleidete sich dann mit Sorgfalt an. Als er sich nach beendeter Werk in dem hohen Entree seines Schlafzimmers betrachtete, gekand er sich, daß er dem Millionär James Henry Argoll durdand Ehre machte.

Um acht Uhr erschien Cardigan, um ihn zum Abendessen abzuholen. Er zeigte für Foltrams irührende Laune kein Verständnis und machte ein verächtliches mürrisches Gesicht, als wäre er von tausend Sorgen geplagt. Fortsetzung folgt.





Ein neuer Segelflug-Record



Der deutsche Segelflieger Mehrling-Darmstadt ist mit seinem Segelflugzeug von Darmstadt nach Buchfal geflogen und hat durch diesen motorlosen Flug über 72 Kilometer Länge einen neuen Streckenrecord aufgestellt. — Unser Bild zeigt Mehrling in seiner „Darmstadt“.

Turnen \* Sport \* Spiel

Um die Krone im Faustkampf

Ludwig Haymann gegen Rudi Wagener im Sportpalast. Heute wird die Serie der bisher hervorragend gelungenen Kampfabende im Berliner Sportpalast mit einem bedeutenden Programm fortgesetzt. Es geht um den höchsten Titel des deutschen Boxsports, um die Meisterschaft aller Kategorien, um die Krone im Schwergewicht. Die Gegner sind Ludwig Haymann, der den Titel zu verteidigen hat, und Rudi Wagener, der härteste Duisburger. Zum 13. Male in der jungen Geschichte des deutschen Boxsports wird eine Schwergewichtsmehrfachkämpfer ausgetragen. Die beiden heutigen Gegner fanden sich schon hier zum Titelkampf im März ein, Haymann zum ersten Male 1918, wo er dem Verteidiger Breitensträter ein Unentschieden abstrug, ihm den „blauen Gürtel“ damit aber nicht nehmen konnte. Rudi Wagener holte sich die Meisterswürde ein Jahr später von Breitensträter durch einen schönen Lo-Sieg, ein Punkterfolg über Wagener brachte den Titel dann an Diener, der ihn wieder an Schmelz verlor. Bekanntlich wurde Schmelz dank seiner Würde für verlustig erklärt und Diener und Haymann als Gegner bestimmt, wobei der Münchener nach aufregendem Kampfe Diener zur Aufgabe zwingen konnte. Wir schätzen Haymann und auch den Rheinländer als gute Sportsleute, irische Kämpfer. Wir würden uns aber auf diesen Kampf sehr freuen, wenn an ihm nicht nur gute Sportsleute, sondern auch wirkliche Hoffnungen beteiligt wären. Hoffnungen, also Leute, von denen man annehmen kann, daß sie den deutschen Boxsport international auf höhere Ansehen bringen könnten, sind aber beide nicht oder nicht mehr. Haymann hat uns einige recht gute Kämpfe gezeigt, aber auch ebensowiele Enttäuschungen erlebt. Die Chancen eines Rudi Wagener sind seit Jahren nur ein allerdings enorm harter Schlag. An rein boxerischem Können fehlt dem Duisburger viel. Diese Meisterschaft wird ausgetragen, weil nun einmal irgend jemand Meißler sein muß. Die Voraussage für das heutige Treffen dürfte all-

gemein auf einen Punktsieg Haymanns hinausgehen. Eine weitere Meisterschaft, und zwar die im Leichtgewicht, führt Fritz Keppel mit Paul Czirlon auf. Legierem wurde nach seinem guten Kampf um die Europameisterschaft mit Raphael der Titel aberkannt, da er wegen einer Forderungszahlung zum Meisterschaftskampf nicht antreten konnte. Keppel gewann dann in Dortmund gegen Wobres und soll heute zeigen, ob er den Titel zu Recht trägt. Wenn nicht alles trägt, wird aber Czirlon, der sich wieder in guter Form befindet, seine Würde zurückerobern. Auch das Rahmenprogramm verspricht guten Sport. Der Hamburger Walter Günow tritt gegen den vor einigen Wochen aus America zurückgekehrten Hermann Berte an, der Berliner Boxkämpfer trifft auf den ausgezeichneten holländischen Halbfliegengewichtler Beefer und als Gegner für den in Paris von Sieg zu Sieg geeilten deutschen Fliegengewichtsmehrer Karl Schulze-Magdeburg wurde der Berliner Otto Jiebold verpflichtet, der die Meisterswürde in der nächsthöheren Gewichtsklasse, im Bantamgewicht, behält. Deutsche Amateur-Radmeisterschaften in Stettin. Die Stettiner Radrennbahn hat vom Bund Deutscher Radfahrer die Deutsche Radmeisterschaft für Amateure zur Durchführung erhalten. Am 3. Juni gelangen an der Bahn Stettin-West die Vereinsmeisterschaften und am 9. Juni die Meisterschaften im Einzelfahren zum Austrag. Der Bezirk Finkenwalde (D) im April. Am 14. April findet um 10 Uhr vormittags in Bobich (Waldsalle) eine Vorturner- und Vorturnerinnenrunde statt. In Bobich wird im Anschluss an die Vorturnerkunde nachmittags ein Schauturnen des Turnvereins F a n abgehalten. Zu der am 21. in Stettin stattfindenden Gauvorturnerkunde hat jeder Verein mindestens einen

Vertreter zu entsenden. Der Bezirkswaldlauf findet endgültig im Rosengarten am 28. April statt. Die Ausstellungen sind den Vereinen zugeordnet. Zu beachten ist, daß der Wechsel hierzu nicht schon am 1. sondern erst am 24. 4. ist. Ferner wird besonders auf den Verkauf für Schüler, Jahrgang 1916 hingewiesen (500 Meter), da dieser in der Ausgaberechnung nicht enthalten ist. Der Turnverein Augustowa 2 führt unter Leitung von Bezirksturnwart A d e l und unter Mithilfe der Bezirksvereine am 21. 4. ein Schauturnen durch. Preisbühnen, Geräteturnen, Volkstänze, Spiele, Reulenschmäcker um, füllen die Folge aus. Die Ausschreibungen zum Bezirksturnfest gehen in den nächsten Tagen den Vereinen zu. Sie enthalten: 12-Kampf für Männer A und B, 7-Kampf für Frauen (2 Klassen), Einzelkämpfe: 100, 200, 1000 Meter zur Aufstellung der Bezirksstaffeln zum Gauturnfest.

Frühjahrstagungen der Regatta-Vereine

Viel später als sonst sind in diesem Jahre die Hauptversammlungen des Stettiner Regatta-Vereins und die Frühjahrstagungen des Pommerischen Regatta-Vereins. Als „Erster“ hat der Pommerische Regatta-Verein seine Mitgliedsvereine zum Sonntag, 14. April 1920, vormittags 11 Uhr, nach Stettin im Bootshaus des H.C. Triton zur Frühjahrstagung berufen. Bei der wichtigen Tagesordnung — es seien nur zwei Punkte herausgehoben: Satzungsänderung, Festlegung der Regatta-Termine für 1920 — dürfte mit dem Ergehen von Vertretern aller Mitgliedsvereine zu rechnen sein. Mit Spannung wird man der Preisverteilung für die 1920 ausgesprochenen Wettbewerbe entgegensehen. Eine Wanderfahrt wird in diesem Jahre nicht ausgeschrieben, was nach dem Fiasco der beiden Vorjahre weiter nicht verwunderlich ist. Dafür wird die Preisnahme an der Regatta im Deutsche Erlebnisland des Havel-Regatta-Vereins empfohlen. Am Freitag, 26. April 1920, abends 8 1/2 Uhr, folgt dann die Frühjahrshauptversammlung des Stettiner Regatta-Vereins. Diese Frühjahrshauptversammlung dürfte bei den Mitgliedern ebenfalls sehr starkes Interesse finden, ist doch der Hauptpunkt der Tagesordnung die Festlegung des Regatta-Programms. Das gemeinsame Arrandern in Stettin findet am Sonntag, 12. Mai, statt.

Amthliche Sportnachrichten

- Bezirk Finkenwalde Ferdinandstein und Greifenhagen (D. L.) 14. April 1920. M.-Kl. 16 Uhr, Finkenwalde: John-Finkenwalde 1 gegen M.D. Greifenhagen 1, Schiedsrichter: Finkenwalder (Wolff). I. Kl. 14 Uhr, Finkenwalde: Finkenwalde 84 gegen Althorn 61, Schiedsrichter: Gehle (Greifenh.). 15 Uhr, Finkenwalde: Rosengarten gegen Finkenwalder, Schiedsrichter: Boer (Greifenhagen). 15 Uhr, Liebow: Liebow gegen Kitz, Schiedsrichter: Mandl (Regowitzfeld). Jugend 9,30 Uhr, Finkenwalde: John-Finkenwalde 1 gegen Finkenwalder, Schiedsrichter: Mandl (Bober). 10,30 Uhr, Finkenwalde: John-Finkenwalde 2 gegen Kitz, Schiedsrichter: Lobenberg (Bober). Schüler 15,25 Uhr, Finkenwalde 1884: Finkenwalder gegen Regowitzfeld, Schiedsrichter: Bickert (Finkenwalde). 15,45 Uhr, Greifenhagen: M.D. Greifenhagen gegen John-Finkenwalde, Schiedsrichter: Kitzberg (Greifenhagen). Et.-Kl. 15 Uhr, Greifenhagen: M.D. 1 gegen Reichert 2, Schiedsrichter: Kitzberg (Greifenhagen). 21. April 1920. M.-Kl. 15,30 Uhr, Bobejud: Bobejud 1 gegen M.D. Greifenhagen 1, Schiedsrichter: Kitzberg (Wolff). 16,30 Uhr, Bobejud: John-Finkenwalde 1 gegen Bobejud 1, Schiedsrichter: Kitzberg (Wolff). Jugend 14,30 Uhr, Bobejud: Bobejud gegen John-Finkenwalde 1, Schiedsrichter: Hannemann (Greifenhagen). 9,30 Uhr, Finkenwalde: John-Finkenwalde 2 gegen Finkenwalder, Schiedsrichter: Kitzberg (Bober). Schüler 9,30 Uhr, Bobejud: Bobejud gegen M.D. Greifenhagen, Schiedsrichter: Kitzberg (Finkenwalde). 10,15 Uhr, Bobejud: Finkenwalde gegen John-Finkenwalde, Schiedsrichter: Lobenberg (Bober). Et.-Kl. 10,30 Uhr, Finkenwalde: Finkenwalde 84 gegen Finkenwalder, Schiedsrichter: Bickert (Finkenwalde). 10 Uhr, Althorn: Althorn 61 gegen Rosengarten, Schiedsrichter: Mandl (Boberjud). 15,30 Uhr, Regowitzfeld: Regowitzfeld gegen

Kitz, Schiedsrichter: Bickert (Greifenhagen). Et. Kl. Bobejud: Bobejud gegen Finkenwalder 1, Schiedsrichter: Kitzberg (Finkenwalde). Für die Durchführung der Spiele findet die Kreispielspielordnung Anwendung. Die Spielformulare (auch für Freundschaftsspiele) sind für die Meister- und Turnermittelklasse an Gaußplatz, Regaff, Greifenhagen, Mühlentstraße 2, für die übrigen Spiele an Bezirks-Spielwart Bickert, Finkenwalde, Finkenwalder Straße 34, einzuholen. Jeder Spieler ist schlichtlich Schüler — muß im Besitz des vorgeschriebenen Spielpasses sein. Derlei muß 5 Tage vor dem ersten Spiel durch den zuständigen Spielwart — siehe oben — abgeholt sein. Über die beiden Vereine besteht Pflichtbereitschaft. Regaff. Dahn. Bickert. Gaußplatz. Bezirks-Spielwart.

Turnbezirk Stettin-Süd/Handow der D. L.

Am Sonntag, den 7. April, nachm. 1 Uhr, findet im Garten im Schützenbaue die Bezirksvorturnerkunde für Männer und Frauen statt. Turnarten: Freilübungen, Festlegung der Turnermittelklasse, Durchführung freistillicher Übungen für das Bezirks- und Gaußturnfest. Im Anschluss hieran findet eine Sitzung sämtlicher Turn- und Preisrichter mit dem Gesamtschlichter des Bezirks Turnvereins statt. Anwesenheit: Bezirks-Spielwart, Gaußplatz, Finkenwalde, Finkenwalder Straße 34. Die Bezirksvereine haben ihre Turn- und Sachware sowie alle Vorturner- und Turnermittelklasse zu entsenden. Nichterscheinen wird bestraft. Gelegentlich haben die Vereine dem Bezirks-Spielwart ihre für das Jahr 1920 geplanten Veranstaltungen bekanntzugeben. Otto Bickert, Bezirks-Spielwart.

Kreis Pommer in Brandenburgischen Hoch-Verband. Schiedsrichterausschuß.

Spiele und Schiedsrichter am Freitag, den 29. März: 10 Uhr, Comelplo: Comet 2 gegen S.C. 2, Schiedsrichter: Kitzberg (Finkenwalde). 16 Uhr, Preußenplatz: Danziger S.C. gegen Preußen, Schiedsrichter: Kitzberg (Finkenwalde). 17,15 Uhr, Preußenplatz: Schwarz-Weiß 2 gegen Preußen 2, Schiedsrichter: Kitzberg (Finkenwalde). J. A. von Seidlich.

Der Langfopp-Prozess hat begonnen



Gestern begann in Berlin der Prozess gegen den ehemaligen Panatop-Verkaufmann, der sich wegen seines Mißtrauens vom 2. März vorigen Jahres im Reichsgerichtsdammas am verantworten hat. Unsere Aufnahme zeigt Panatop auf dem Wege zum Gericht. Bericht über den geistlichen Prozessbeginn auf der dritten Seite des Hauptblattes.

Denken Sie vor allem an Ihre GESUNDHEIT Zur modernen Körperkultur und Erhaltung der Gesundheit gehört auch die Loslösung von einer veralteten Haushaltführung, die den Körper zerstört. Wir wollen Ihnen helfen! Besuchen Sie die ELEKTRO-WOCHE STETTIN vom 6. bis 13. April im KONZERTHAUS. Vorträge mit Film und Bühnenspiel — Ausstellung.





# Handel — Schifffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 4. April 1929 / Nr. 78

## Berliner Börse

Schwankend.

Berlin, 4. April. Die heutige Börse richtete ihr Hauptaugenmerk auf den Devisenmarkt. Der Ordereingang bei den Banken war geringer als an den Vortagen, Kauf- und Verkaufsaufträge hielten sich ziemlich die Wage. Das Ausland zeigt noch immer Kauneigung, ohne sich aber im Moment stärker zu engagieren. Die Spekulation deckte etwas und bewirkte damit zu den ersten Kursen überwiegend kleine Gewinne. Reichsbank, Hohenlohe, Kaliwerte, Elektroaktien, Glasstoff, Tietz, Schultheiß usw. fanden etwas Beachtung. Mansfelder gewannen bei größerem Markte 4% Prozent. Durch schwache Haltung fielen Chadeaktien, Svenska und Thür. Gas auf.

Nach den ersten Kursen lagen die Märkte uneinheitlich und meist schwächer. Man konnte Rückgänge bis zu 3 Prozent feststellen. Die Börse selbst ist eben immer noch zu

schwach, um eine Bewegung allein durchzuhalten und neue Aufträge zu fassen.

Gegen 1 Uhr setzte sich dann wieder eine Erholung durch, als bekannt wurde, daß London den Bankdiskont unverändert gelassen hat, zumal in den Londoner Geldverhältnissen eine Besserung eingetreten zu sein scheint. Auch beruhigte, daß die Devisennachfrage heute nicht mehr so stark wie gestern war. Mansfelder bezetzten ihre Aufwärtsbewegung fort.

Anleihen, Ausländer und Pfandbriefe geschäftlos. Geld unverändert.

## Konkurse und Vergleichsverfahren im März 1929

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im März 1929 durch den Reichsanzeiger 930 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 352 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für Februar stellen sich auf 755 bzw. 335.

zungung von Packpapier und Pergamentersatz sowie von Spiritus und Chemikalien verfiel.

Nach der Fusion ist die Papierproduktion des vereinigten Unternehmens weit über doppelt so groß als die des in der Leistungsfähigkeit nächstfolgenden deutschen Konzerns.

Wir sahen uns veranlaßt, daß der Generalversammlung vorgeschlagene Umtauschverhältnis von 6:7 für den Erwerb der Papierfabrik Reisholz zu bezahlen, weil die Gesellschaft Reisholz, deren Reserven sich ungefähr im Verhältnis derjenigen unserer Gesellschaft bewegen, keine Anleihe hat und seit der Goldmarköffnungsbilanz ihr Kapital nicht erhöht hat. Auf der anderen Seite haben wir dafür den alten Feldmühle-Aktionären eine sehr günstige Möglichkeit für den Bezug junger Aktien zu kommen lassen.

Die anwesenden 31 Aktionäre, die ein Kapital von 12 971 000 RM. Stamm- und 198 000 RM. Vorzugsaktien vertraten, stimmten darauf einstimmig dem Fusionsvertrag zu.

Ebenfalls einstimmig genehmigt wurde die Erhöhung des Grundkapitals. Es werden 2,5 Millionen RM. Stammmittel (das Aktienkapital hat bisher 16,5 Mill. RM. betragen) neu geschaffen. Davon dienen 7 Mill. RM. zum Umtausch mit Reisholz-Stammaktien, und zwar werden für je

6000 RM. Aktien der Papierfabrik Reisholz 7000 RM. junge Aktien der Feldmühle mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1929 gegeben. 1,65 Millionen RM. werden den alten Aktionären der Feldmühle im Verhältnis von 10:1 zum Kurse von 130 Prozent unter Ausschuß des gesetzlichen Bezugsrechts zum Bezüge angeboten. Die restlichen 850 000 RM. bleiben einsteilen zur Verfügung der Verwaltung. Das Vorzugsaktienkapital wird um 405 000 RM. (bisher 195 000 RM.) erhöht, wovon 180 000 RM. zum Umtausch mit Vorzugsaktien der Papierfabrik Reisholz im Verhältnis von 1:1, ebenfalls mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1929, verwendet werden; 225 000 RM. sollen gegen Zahlung gegeben werden.

Nach einigen Satzungsänderungen wurden zum Schluß die Wahlen zum Aufsichtsrat vorgenommen. Neugewählt wurden folgende Herren der Papierfabrik Reisholz: P. u. C. (H. Marx), Kommerzienrat Poensgen (Düsseldorf), Dr. Max von Barmer Bankverein, Rechtsanwalt Lammer, Dr. Goldschmidt (Essen), Kommerzienrat Klages (Essen) und Wiethrich (Düsseldorf); wiedergewählt wurde Paul Stahl (Hamburg).

Die Papierfabrik Reisholz hat bereits Ende März dieses Jahres dem Fusionsvertrag zugestimmt.

## Generalversammlung der Feldmühle

Der Verschmelzungsvertrag mit der Papierfabrik Reisholz und die Kapitalerhöhung genehmigt

In der am Mittwoch vorm. in der Börse zu Stettin abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.-G., wurde zunächst der bekannte Geschäftsbericht und die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1928 genehmigt. Danach werden aus einem Reingewinn von 2 269 697 RM. (1927: 1 688 243 RM.) wieder 12 Prozent Dividende verteilt und u. a. 146 014 RM. auf neue Rechnung vorgetragen.

Nachdem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt worden war, wurde in den wichtigsten Punkten der Tagesordnung eingetreten: Genehmigung eines Verschmelzungsvertrages mit der Papierfabrik Reisholz A.-G., Düsseldorf. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates,

Dr. Gustav Sintenis,

Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, erklärte zu diesem neuen Marktstein in der Geschichte der Feldmühle, daß sich diesmal nicht, wie sonst im allgemeinen bei Fusionen üblich, zwei schwache oder ein schwaches und ein starkes Unternehmen zusammenschließen wollen, sondern zwei starke Gesellschaften. Diese Fusion werde zu einer Erhöhung der Stockkraft führen. Die Kräfte werden sich vervielfachen, wenn alle beabsichtigten Maßnahmen, wie gemeinsamer Holz- und sonstiger Rohmaterialieneinkauf, Beförderung der einzelnen Fabriken mit dem im eigenen Unternehmen hergestellten Zellstoff und Vereinigung der Verwaltung, Platz greifen. Es werde infolgedessen auch eine weitere Verbilligung der Produktion erzielt werden können.

Anschließend gab

Generaldirektor Hans Gottstein

folgende Erläuterungen:

Wir haben in unserem Geschäftsbericht für das

verflossene Geschäftsjahr und in einer früheren Veröffentlichung an die Presse kurz die Gründe dargelegt, die uns zur Fusion mit der Papierfabrik Reisholz veranlaßt haben. Alle diese Beweggründe nochmals aufzuführen, dürfte sich erübrigen, zumal ja auch in der Generalversammlung der Papierfabrik Reisholz eingehend darüber berichtet worden ist.

Durch die Angleichung der Werke der Papierfabrik Reisholz sind wir, selbst bei einem eventuellen Nichtzustandekommen einer Verbandsverlängerung infolge der erheblichen Produktionen, die wir bei uns vereinigen, in der Lage, auch einer derartigen Möglichkeit mit Ruhe ins Auge zu sehen. Ich möchte aber an dieser Stelle noch einige weitere Einzelheiten über die Papierfabrik Reisholz selbst mitteilen und das Umtauschverhältnis, das zum Gegenstand von Erörterungen gemacht worden ist, begründen.

Die Papierfabrik Reisholz, die in den letzten Jahren die gleiche Dividende wie die Feldmühle, nämlich 12 Prozent, gegeben hat, besitzt das Werk Reisholz bei Düsseldorf mit Holzschleiferei und drei Papiermaschinen nebst einer Kraftanlage von 1000 PS, das Werk Flensburg mit Holzschleiferei und zwei Papiermaschinen nebst einer Kraftanlage von 6500 PS, das Werk Uetersen bei Hamburg mit Holzschleiferei und zwei Papiermaschinen und Kraftanlage von 9400 PS und das Werk Ansbarg in Westfalen mit Holzschleiferei, zwei Kartonmaschinen, einer erheblichen Wasserkraft und 6500 PS Dampfkraft. Die Zellstofffabrik Löhberg ist stillgelegt.

Die Druckpapiererzeugung von Reisholz ist nach der letzten Erweiterung ungefähr ebenso hoch wie die der Feldmühle, während die Feldmühle noch über eine sehr große Zellstoff-erzeugung, über eine ganz moderne Schreibpapierfabrik und über umfangreiche Anlagen zur Er-

## Produkten- und Viehmärkte

### Stettiner Produkte

Stettin, 4. April. Getreidenotierungen: Für 1000 kg: Roggen iml. 214, Weizen iml. 227, Hafer 204—208, Sommergerste 195—207, Braugerste 225 bis 235, Mais Mixed II 212 RM. waggonfrei Stettin.

### Berliner Produkte

Berlin, 4. April. Die flauen überseeischen Marktbedingungen vor allem die weiteren Ermäßigungen der Cliforderungen für Auslandsgetreide, blieben auf die Stimmung des hiesigen Marktes nicht ohne Einfluß, zumal vom Mehlmarkt jegliche Anregung fehlt. Das inländische Angebot von Weizen und Roggen zur Waggonverladung ist recht knapp zu nennen; soweit Material herauskommt, nehmen es die Provinzmühlen auf, die aber auch niedrigere Preise als gestern bieten. Auf dem Wasserwege sind recht ansehnliche Weizenmengen unterwegs; für diese Ware, ebenso wie auf Abladung, besteht nur wenig Nachfrage. Die Folge davon sind, verstärkte Abgaben am Lieferungsamt, die einen Druck auf das Preisniveau ausüben. Auch Roggen ist in Kahware reichlicher offeriert, das Angebot ist jedoch keineswegs dringlich, die Abgeber halten jedoch auf Preise, während Gebote etwa 1 Mk. niedriger als gestern lauten. Am Lieferungsamt eröffnete Weizen um 1—1/4% Mark, Roggen um 1/2% Mark niedriger.

Das Mehlgeschäft steckt fast völlig, nur ganz vereinzelt finden Umsätze in Lokoware zur Deckung des dringenden Bedarfs statt.

Am Hafermarkt macht sich die Konkurrenz von überseeischen Provenienzen stärker fühlbar. Das inlandsangebot hat sich verstärkt; die Aufnahmehaltung ist nur recht gering. Gerste still.

### Berliner Anfangsnotierungen vom 4. April.

Weizen: Mai 235,75, Juli 245,25, schwächer; Roggen: Mai 222,50, Juli 230, schwächer.

### Notierungen vom 3. April.

Weizen: märk. 222 bis 225, Mai 237 bis 236,75, Juli 247,50 bis 248,50, abgeschwächt; Roggen: märk. 205 bis 208, Mai 224 bis 223,25, Juli 231,25 bis 230,75, ruhig; Gerste: Braugerste 218 bis 220, Futter- und Industrieergerste 192 bis 218, ruhig; Hafer: märk. 199 bis 205; Mai 221,25 bis 219, Juli 230 bis 228, prompte Abladung ruhig, Lieferung matt; Weizenmehl: 25 bis 29,50, ruhig; Roggenmehl: 26,75 bis 29, ruhig; Weizenkleie: 15,25 bis 15,60, behauptet; Roggenkleie: 14,60 bis 14,85, behauptet; Weizenkleinemasse: 15,10 bis 15,20.

3.

Erbosen, Viktoria 43,00—49,00  
Kl. Speiseerbsen 28,00—34,00  
Futtererbsen... 21,00—23,00  
Pulsen... 75,50—26,75  
Ackerbohnen... 23,00—24,00  
Lupinen... 29,00—31,00  
Lupinen, blaue... 18,50—17,50  
Lupinen, gelbe... 23,00—25,50

3.4

Seradella, alte... 48,00—54,00  
Seradella, neue... 48,00—54,00  
Kaps... 20,45—22,00  
Leinkuchen... 24,50—24,80  
Trockenschmiz... 14,80—14,80  
Speiseerbsen... 21,00—21,00  
Kartoffelböcken... 21,50—22,30

### Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 226—234, mittel 217—225, Sommergerste 222—228, Futterweizen 236—244, gelber Platamais 230—232, kleiner Mais la plata 250—265, Futtererbsen 290—260, Taubenerbsen 340—372, Wicken 334—344, Roggenkleie 150—154, Weizenkleie 156—160 RM. Tendenz: ruhig.

### Berliner Milch

Berlin, 4. April. Milchnotierung: Erzeugerpreis pro Liter frei Berlin 16 1/2 Pf.

### Speisegette

Berlin, 2. April. Amtliche Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,57, 2. Qualität 1,48, abfallende Qualität 1,32 Mk. Tendenz ruhig.

## Schiffahrts-Anzeigen

### Schiffs-Expeditionen

| Nach         | Dampfer    | Ladeplatz      | Abg.    |
|--------------|------------|----------------|---------|
| Rotterdam    | Kriemhild  | Danzigkal      | 18. 4.  |
| Rheinhöfen   | Ursula     | Freibezirk IV  | 18. 4.  |
| Antwerpen    | Erika      | Freibezirk IV  | 5. 4.   |
| Hamburg      | Theodor    |                | 7. 4.   |
|              | Pionier    | Parnitzbollw.  | 10. 4.  |
| Königsberg   | Alexandra  |                | 13. 4.  |
| Eibing       | Eibing III | Parnitzbollw.  | 11. 4.  |
| Danzig/Libau | Hellmuth   | Freibezirk III | 8. 4.   |
| Riga         | Henny      | Freibezirk III | 6. 4.   |
|              | Regina     | Freibezirk III | 13. 4.† |
| Helsingfors  | Nordland   | Freibezirk VI  | 13. 4.† |
| Abo          | Rose       | Freibezirk VI  | 12. 4.  |
| Norrköping   | Victoria   | Freibezirk II  | 5. 4.†  |
| Stockholm    |            |                |         |

† Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Helsingfors 15,30 Uhr, nach Riga 15,15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

## Schiffsexpeditionen

| Nach                       | Dampfer    | Liegeplatz      | Abg.       |
|----------------------------|------------|-----------------|------------|
| Reval                      | *Straßburg | Freib. Sch. V   | 9. 4.      |
|                            | Rubred     | ca. 12. 4.      |            |
| Stockholm                  | *Nürnberg  | Freib. Sch. II  | ca. 10. 4. |
| London                     | Gertrud    | Freib. Sch. VI  | 6. 4.      |
| Danzig                     | Vineta     | Freib. Sch. III | 6. 4.      |
| Memel                      |            |                 |            |
| Schw. Meer u. Levantehöfen | Syra       | Freib. Sch. VI  | a 13. 4.   |

\* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.  
Stettiner Dampfer-Compagnie.

## Nornan-Linjen.

### Nach Gothenburg

ladet Dampfer „Svenske“  
Kapitän Adler  
Expedition 4. April 1929.

## W. Kunstmann.

## Nornan-Linjen.

Nach Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen, außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach

Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim sowie nach allen übrigen west- und nordnordw. und isländischen Häfen

ladet D. „THEMIS“, Kpl. Raistedt  
Expedition 6. 4. 29.

## W. Kunstmann.

### An Order

sind verladen und mit Dampfer „Themis“ von Bergen hier eingetroffen:  
B. V. & Co.  
Stettin 147: 3 Kisten Fischkonserven, 126 kg.  
Stettin 148: 7 Kisten Fischkonserven, 154 kg.  
Stettin 149: 2 Kisten Fischkonserven, 22 kg.  
Der Inhaber der gerierten Original-Konnossemente wolle sich sofort melden bei  
W. Kunstmann

## Nornan-Linjen.

### Nach Malmö u. Helsingborg

ladet Dampfer „Verdandi“  
Kapitän Petersson.  
Expedition: 4. April 1929.

## W. Kunstmann.

### Nach Arendal, Kristiansand S., Stavanger, Haugesund, Bergen i. N., Aalesund, Molde, Kristiansund N., Trondhjem und Zwischenstationen, sowie Nordnorwegen

ladet D. „JAEDEREN“  
Freibezirk Schuppen V.  
Güteranmeldungen erbitten

## Wiking

Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.

## Nach Ueckermünde

ladet Dampfer „Ueckermünde I“  
am Freitag, den 5. April.  
Abfahrt mittags 12 Uhr vom Dampfschiffbolwerk. Weitere Abfahrten werden später bekanntgegeben.  
Ueckermünder Dampfer-Gesellschaft

## FINSKA

### Nach Helsingfors

D. „WELLAMO“  
Expedition: 6. April.  
Gustav Metzler  
FORENEDE

Kopenhagen D. „Taarnholm“ ca. 5. April  
Oslo D. „Saga“

Kopenhagen } D. „Kong Haakon“ ca. 9. April  
Oslo

Arendal bis } D. „Trondhjem“  
Drontheim

Manchester } D. „Katholm“ ca. 10. April  
Liverpool  
Swansea

New York D. „Frederik VIII.“ 11. April.  
Boston  
Philadelphia } D. „Maine“ ca. 6. April  
Baltimore

Montreal D. „Kentucky“ ca. 10. April  
Atrika, Italien D. „Tula“ ca. 16. April  
† Auch für Passagiere

## Gustav Metzler

Realste Bezugsquelle!  
Neue Gänseledern  
von der Gans gerüpft mit voll. Daunen dopp. gereinigt Pfd. 3,00, dies. beste Qualität. 3,50, nur kl. Fed. (Halbdaun.) 5,00, 1/2 Daunen 6,75, gereinigte Federn m. Daunen 4,00 u. 5,00, hochprima 5,75, alterierte 7,50, La Volldauen 9,00 u. 10,50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand gegen Nachn. ab 5 Pfd. portofrei Nichtreal Geld zurück. Willy Mantel, Gänsew. Gegründet 1888, Neutreblich (Oderbruch) 90.



